

Adrian von Müller, Fohrde und Hohenferchesar. Zwei germanische Gräberfelder der frühen römischen Kaiserzeit aus der Mark Brandenburg. Berliner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte, Band 3. Für das ehemals Staatliche Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin herausgegeben von Otto-Friedrich Gandert. Berlin 1962.

Die Veröffentlichung ist eine Vorlage des Fundmaterials vom sog. Gallberg in den Gemeinden Fohrde und Hohenferchesar, beide Kr. Rathenow, früher Kr. Westhavelland. Die Funde gehören ausschließlich dem zweiten Abschnitt der älteren römischen Kaiserzeit (Stufe B 2) an. In einem Katalog von 404 Nummern sind die Funde, nach Museen geordnet, ausführlich beschrieben und nachgewiesen. Zugleich werden auf 79 Tafeln die geschlossenen Funde in Zeichnungen wiedergegeben. In der Beschriftung deutlich abgehoben sind die Abbildungen, die nicht nach den Originalen neu angefertigt werden konnten. Trotz der im Katalog angegebenen Maße der Fundgegenstände, wäre eine genaue und nicht nur ungefähre maßstäbliche Abbildung wünschenswert gewesen. Außerdem sind sämtliche Funde in einer 15 Seiten umfassenden Tabelle der Grabverbände gut übersehbar dargestellt. Der Textteil ist mit 9 Seiten und 2 Abbildungen (Situationskarte, Tabelle der möglichen Fundkombinationen) knapp gehalten. Die Veröffentlichung muß in einem engen Zusammenhang mit der Arbeit von A. v. Müller, Formenkreise der älteren römischen Kaiserzeit im Raum zwischen Havelseenplatte und Ostsee (Berlin 1957), gesehen werden.

Verf. nimmt im Vorwort unter Hinweis auf die jüngsten Publikationen Bezug auf den Unterschied des Bearbeitungsstandes zwischen Mecklenburg und der Mark Brandenburg. Seit Jahren ist es das besondere Bestreben des Verf., diesen Unterschied zu beheben. Das Verdienst vorliegender Arbeit ist, trotz der Materialzersplitterung und teilweisen Vernichtung, eine besonders empfindliche Lücke geschlossen und den Bearbeitungsstand gegenüber Mecklenburg weiter ausgeglichen zu haben.

Die Einleitung geht über eine Beschreibung der Fundplätze sowie deren Erforschung hinaus und gibt für zukünftige Analysen Grundlage und Grenzen der Auswertbarkeit an. Besonders anzumerken wäre allerdings noch, daß die Funde vom Gallberg bisher nicht nur unter der Bezeichnung der im Titel genannten FO. liefen. Jedenfalls sind einzelne Komplexe dem Rezensenten noch unter den Bezeichnungen Gallberg und vereinzelt auch, möglicherweise bei dem bewegten Schicksal der Funde seit ihrer Bergung, durch Mißverständnisse unter Genshagen und Mesenberg bekannt geworden.

Das nach Gruppen geordnete, übersichtlich zusammengestellte und knapp beschriebene Material erleichtert ein schnelles Orientieren im Text. Besonderes Gewicht erhält dieser Teil des Textes durch seine Bemerkungen zur Herkunft der einzelnen Formen bzw. deren sonstiger Verbreitung, die von Fall zu Fall eine großräumige Einordnung ermöglichen. Es ist selbstverständlich, daß diese Bemerkungen beim gegenwärtigen Bearbeitungsstand bei manchen Formen fragmentarisch bleiben müssen. Trotz der hier noch bestehenden Lücken ist der Hinweis des Verf. auf den, wenn auch nur schwach spürbaren, ostgermanischen Einfluß schlüssig.

Die eingangs erwähnte Tabelle der möglichen Fundkombinationen dient dem Zweck einer geschlechtlichen Zuweisung der Bestattungen, da eine Bestimmung aufgrund der Leichenbrände nicht mehr möglich ist.

Der Katalog gibt eine für den gesamten Fundkomplex neue und durchlaufende Numerierung. Diese konsequente Zusammenfassung vieler Gruppen gleicher Herkunft, nicht nur in ihrer FO.-Bezeichnung, sondern auch in ihrer Zählung, bedeutet eine große Erleichterung. Vermißt wird jedoch eine Tabelle,

die den Vergleich der bisherigen Grabnummern mit der neuen Zählung erleichtert und damit auch die Arbeit mit diesem sonst gut angelegten Buch.

Siegburg

B. Beckmann